

Lebendig werden!

Jetzt leben wir schon bald drei Monate „mit Corona“ und für mich ist es Zeit, mal kurz innezuhalten, um zu schauen: Was ist da eigentlich alles passiert? Vielleicht möchten Sie meinen Gedanken ja folgen.

Ich erinnere mich genau, wie ich mich gefühlt habe, als am Anfang alles von jetzt auf gleich auf Null gestellt wurde. Ich war völlig durch den Wind, habe mich gefühlt wie ein aufgescheuchtes Huhn, das nicht weiß was los ist. Ich wusste auf einmal nicht mehr, wozu ich überhaupt da bin, fühlte mich eingesperrt und nutzlos. Und ich konnte nicht verstehen, dass meine Nächstenliebe darin bestehen sollte, dass ich zuhause blieb! Ich wollte wenigstens irgendwo mit anpacken, um bei der Bewältigung der Corona-Krise zu helfen, wenn ich schon nicht meine normale Arbeit machen konnte. Aber auch das ging irgendwie nicht so richtig. Alle Schränke aufräumen und ausmisten für den Sperrmüll? Darin sah ich wenig Sinn bei den Problemen, die da auf uns zukommen sollten. Als ob das jetzt noch wichtig war... Ja, Corona hatte mich am Anfang ganz schön im Griff.

Dann kam die Zeit, in der ich merkte, okay, ich kann nicht warten, bis der Spuk vorbei ist und dann geht's weiter wie vorher. Diese Rechnung wird nicht aufgehen. Also habe ich begonnen, die „Corona-Zeit“ als Chance zu sehen, in der ich mich weiter entwickeln kann. Ich kann lernen mit den neuen Medien umzugehen und entdecken, was mit Hilfe der Technik alles möglich ist. Ich kann experimentieren und neue Dinge ausprobieren. Keine Zeit ist dafür besser geeignet als diese!

Und ich kann Erfahrungen sammeln:

Hätte ich vor Corona jemals gedacht, dass es mir richtig Spaß machen könnte, mich online mit anderen zu treffen? Nein!

Hätte ich jemals gedacht, dass unser großes Familientreffen am Muttertag online im Zimmer des Seniorenheims stattfinden kann? Nein!

Hätte ich mir jemals vorstellen können, dass es möglich ist, online einen Glaubenskurs, einen Gebetskurs, einen Bibelkurs durchzuführen und dabei wirklich geistliche Gemeinschaft zu erfahren? Nein!

Hätte ich mir vorstellen können, dass Menschen in einem Online-Meeting plötzlich viel freier sind, als in einem Face-to-Face-Meeting, weil die eigenen vier Wände ihnen die notwendige Sicherheit geben, sich zu öffnen? Nein!

Hätte ich jemals gedacht, dass ich durch die regelmäßige Mitfeier der live gestreamten Gottesdienste in einer Gemeinde auf einem anderen Kontinent, ein Gefühl der Zugehörigkeit entwickeln und über Online-Meetings sogar ein Mitglied dieser Gemeinde werden kann? Nein!

Hätte ich mir jemals vorstellen können, dass sich in einer Zeit des Rückzugs in die eigenen vier Wände mein Horizont erweitert, meine Welt auf einmal viel größer wird, und dieses

kleine Gerät, der Laptop auf meinem Schoß trotz physical distancing so viel Nähe schaffen kann, sogar über Kontinente hinweg? Nein, niemals!

Verstehen Sie mich nicht falsch, ich liebe es, mich mit Menschen Face-to-Face zu treffen, ich liebe es, Freunde einzuladen, für sie zu kochen, an lauen Sommerabenden einen Wein auf der Terrasse zu trinken, ihnen mit einer Umarmung meine Zuneigung zu zeigen. Das alles habe ich in der „Corona-Zeit“ schmerzlich vermisst und vermisse es noch.

Was aber tun, wenn das alles nicht geht? Ich bin kein Computer-Freak, aber ich bin unglaublich dankbar, dass die Technik uns Kommunikation und Gemeinschaft ermöglicht und dass ich das durch Corona entdeckt habe.

Bei der Reflexion über diese Zeit, kommen mir die Gedanken wieder, die ich in einem früheren Impuls mit Ihnen geteilt habe. Die Chance in der Krise – Gottes Wirken im leeren Grab der Enttäuschung, der Hoffnungslosigkeit, der Trauer, der Einsamkeit. Jetzt kann ich sagen, ja, das alles hat sich für mich erfüllt und bewahrheitet. Vor wenigen Tagen hat mich jemand gefragt, wie es mir geht und ich konnte aus vollem Herzen sagen: Ja, mir geht es richtig gut. Ich fühle mich so lebendig, gut gelaunt, aktiv, ich kann mich über „Kleinigkeiten“ freuen, und ich bin aufmerksamer geworden für die Menschen, mit denen ich zu tun habe. Das alles fühlt sich richtig gut an, und ich glaube, dass Gott mir das in dieser Zeit geschenkt hat. Vor wenigen Tagen haben wir Pfingsten gefeiert. Wir haben um den Heiligen Geist gebetet, dass er uns erfüllt mit seiner Energie, mit seinem Feuer und mit seiner Liebe. Mir fällt dazu eine der Pfingstlesungen ein, die leider so gut wie nie gelesen wird, weil sie liturgisch gesehen eine der Auswahllesung am Vorabend von Pfingsten ist. Es ist die Vision des Propheten Ezechiel <https://www.bibleserver.com/EU/Hesekiel37%2C1-14>. Gottes Volk befindet sich im babylonischen Exil. Es hat keine Hoffnung mehr und der Lebensmut ist dahin. Aber Gott schickt den Propheten mit einer großen Verheißung. Er verspricht seinem Volk, dass er seinen Geist gibt. In Ez 37,14 heißt es: „Ich gebe meinen Geist in euch, dann werdet ihr lebendig und ich versetze euch wieder auf euren Ackerboden. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin. Ich habe gesprochen und ich führe es aus - Spruch des HERRN.“

Ja, der Herr führt es aus und der Heilige Geist findet seinen Weg in die Herzen der Menschen, manchmal echt überraschend und echt belebend!